

Vorwort

Autor(en): **Hay, Alexandre**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1980)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Traditionsgemäss tauschen Staatsmänner an der Schwelle des neuen Jahres gute Wünsche für Frieden und Wohlergehen aus. Am Ende des Jahres zeigt sich dann, dass diese Wünsche kaum in Erfüllung gegangen sind, dass die alten Konflikte nicht nur andauern, sondern dass neue Kriegs- oder Spannungsherde in anderen Regionen unserer Erde aufgebrochen sind. Das Jahr 1980 bildet keine Ausnahme von dieser bedauerlichen Regel. Der Tätigkeitsbericht des IKRK, den man in gewisser Weise als ein Barometer für Krieg und Frieden in der Welt bezeichnen kann, ist in dieser Hinsicht sehr aufschlussreich.

Die ständige Verschlechterung der internationalen Lage im Jahre 1980 erschwerte und komplizierte die Aufgabe des IKRK ganz besonders. Da immer neue Konflikte in Afrika, Asien und Lateinamerika ausbrachen, musste das IKRK an vielen Stellen zugleich eingreifen, was einen wesentlich verstärkten Einsatz von Mitarbeitern und finanziellen und logistischen Mitteln erforderte. Ausserdem wurde das humanitäre Völkerrecht, das für praktisch alle Staaten verbindlich ist, nur allzu oft selbst von den Nationen missachtet, die «theoretisch» am Verhandlungstisch seine glühendsten Verfechter waren. So diente die Nicht-Anerkennung des Kriegszustands bestimmten Staaten als Vorwand, um sich den ihnen aus den Abkommen erwachsenden Pflichten zu entziehen. Andere wieder führten die hochheilige «nationale Souveränität» ins Feld, um den eigenen Staatsbürgern den Mindestschutz zu verweigern, den die Genfer Abkommen im Fall eines Bürgerkriegs gewähren.

Diese Einstellung, die in offenem Widerspruch zum Geist des Roten Kreuzes steht, greift bedauerlicherweise immer weiter um sich. Sie wirkt sich nicht nur auf die Tätigkeit des IKRK und das Los der Opfer aus, deren Schutz und Unterstützung sich die Organisation zum Ziel gesetzt hat, sondern sie zeigt auch, dass die Völkergemeinschaft nicht fähig ist, die von ihr selbst geschaffenen Rechtsvorschriften durchzusetzen.

Das Rote Kreuz, das im 19. Jahrhundert im Herzen Europas gegründet wurde, hat die tiefgreifenden Veränderungen überlebt, die das geopolitische Bild des Erdballs in wenigen Jahrzehnten verwandelt haben. Heute ist das Rote Kreuz eine weltweite Bewegung mit etwa 230 Millionen Mitgliedern in 126 Ländern. Wenn das Rote Kreuz im Laufe seines mehr als hundertjährigen Bestehens diese Ausdehnung erreicht hat, so nur deshalb, weil es für Werte eintritt, die allen Kulturen, allen Rassen, allen Völkern gemeinsam sind, nämlich die Achtung des Menschen in jeder Lage.

Selbst in den schwierigsten Situationen gibt das IKRK niemals die Hoffnung auf, die Sache der Humanität voranzutreiben. Seine Delegierten suchen unermüdlich den Dialog, bringen Verhandlungen wieder in Gang, nehmen überall auf der Welt Kontakte auf, um Konfliktopfern Schutz und Hilfe zu bringen. Trotz all dieser Bemühungen können Wochen, ja sogar Monate vergehen, ehe das erste ermutigende Zeichen zu beobachten ist, das zu Hoffnung Anlass gibt. Wie oft schon hatte es den Anschein, als ob in einer kritischen Lage ein Durchbruch erzielt worden sei, doch bald erwies sich diese Hoffnung als trügerisch.

Bei der Lektüre des vorliegenden Berichts sollte der Leser diese Tatsache nicht ausser acht lassen. Ein Tätigkeitsbericht kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Er zeigt nur in grossen Linien auf, was das IKRK im Jahre 1980 geleistet hat. Insbesondere können die nackten Tatsachen und Zahlen selbstverständlich die Einsatzbereitschaft und den Mut nicht beschreiben, durch die sich Hunderte von anonymen Mitarbeitern am Sitz des IKRK in Genf und im Feld ausgezeichnet haben. Einige von ihnen haben ihr Leben verloren, andere haben ihre Gesundheit im Dienst des Roten Kreuzes eingebüsst. Ihnen allen gilt mein tiefempfunder Dank.

Alexandre Hay
Präsident des IKRK

